

's isch d'Liewe, wo erwacht, 's isch d'G'sundheit un dr
Müeth,
's isch das, was eim d'Natur uf d'Stirne schriwe thüet
Un wo si Zäüwerstrahl verbreitet uf das Lewe
As wie ne Sunneschin!...

Doch wie trostlos dernewe
Isch's Alter!... All' dà Reiz, wo d'Jugend bote hat,
Verschwindet mit dr Zit un losst eim mied un matt,
Mit B'schwerde-n-aller Art, dr Lewenskampf furtsetze,
Wo immer härter eim erschint mit sine G'setze,
Wie älter as me wird!...

Wie isch's doch sunderbar
Mit unsrer Existenz!... Nie wird das Ding eim klar!

Wer hat nitt màngmol do in einsam stille Stunde
Scho nog'forscht un sich g'frogt, was d'Mensche sin do
unte,

Un in sich selbst nog'süecht eso als Schritt fir Schritt,
Un miesse g'steh derno, er kennt sich selwer nitt!...

Im Körper g'spirt me 's Herz ganz vo sich selbst
marschiere,

Un vo sich selbst thüet's Blüet drin umme circüliere,
Un wacht me-n-oder schloft, dr Othem steht nie still,
Me spirt sich lewe so ganz ohne-n-ass me will!

Worum denn thüet d'Natur das Lewe-n-eim ufdringe?

Wenn sie noch alles thàt ufs wenigst derzue bringe!

Wenn anstatt d'halwe nur d'Luft d'ganze Nahrung wàr!

Doch wie wit isch's vo dem un wie wiegt das so schwer!

Vo alle G'schöpfe do, wo d'Erde thüet ernähre,

Isch's jo dr Mensch, wo druf am meiste sich müess wehre

Fir's Lewe, un hat noch viel Quale-n-erst derno,

Wo andre G'schöpfe g'wiss kei Ahnung hàn dervo;

In keim, vo ihm eweg bis zue de g'ringste Sorte,

Isch leider 's Lewensg'setz so hårt vorg'schriwe worde;

Denn keins müess ringe do mit all dem Leid un Schmerz,

Wo bi ihm si Verstand, si Geist ufweckt im Herz.

Wie glicklig, wie eifach isch züem Exempel 's Lewe
Vom Vögele, wo frei ka in de Lüfte schwewe,
Wo fir kei Nahrung sorgt, wo immer kleidet isch!
Licht ziehn se d'Junge-n-uf, doch nur am eig'ne Tisch,
Bis ass se-n-als emol alleinig kànn fresse,
Un ferig isch derno, se hàn sich bol vergàsse.
Doch was bringt nitt d'Familie im Mensch Weh un Leid,
Wo er ufrichte thüet mit so viel Zàrtlichkeit!
Gar mihsam ka-n-er scho nur d'Kinder uferziege;
Un doch isch d'erste Zit als g'wöhnlig noch 's Vergniege:
Denn wenn se-n-älter sin, isch desto grösser d'Mieih,
Si ganze Lewe lang isch er jo spot un frieih
Nur immer b'sorgt fir sie, un lidet, wenn sie lide,
Ihr' Kummer un ihr Schmerz thüet ihm sie Herz ver-
schnide;

Das isch 's Familieglick!...

Doch mit dem isch's nitt g'nüe.
Dr Mensch macht sich noch selbst viel ander Kriz derzue,
Er hat no nitt genüe an alle dàne B'schwerde!

G'wiss isch er doch, nitt wohr, uf unser ganze-n-Erde
Dr Gliche-n-iwerall, e Kind vo dem Planet,
Wo fir e kurze Zit druf kunnt un wieder geht?
Un doch sin d'Lit sich Find, sie hasse sich, die Thore!
Ne Jeder meint, wo er züefällig isch gebore,
Dà Scholle Grund seig mehr, viel besser seig si Land,
Was sie nitt hind're thüet, vielmol mit Mord un Brand
In Andre-n-ihres z'nàh!... Un so thien sie sich schlage
Fir ebbes, wo doch kein ka später mit si trage,
Wenn's fertig mit 'm isch; un sunderbar genüe,
Das Vorurheil, das G'fieh, wo sie so tribt derzue,
Wo will, e Brüeder soll si ander Brüeder schlachte,
Sàhn sie als heilig a un thien's als Pflicht betrachte!

Was Unheil uf dr Welt hat das ag'stiftet scho!